



siegestrunken im Merkur. Die schneidende Kälte und Gefühlslosigkeit, welche dieser Correspondent in seinen Berichten dem ganzen württembergischen Volke gegenüber an den Tag legt, muß die Erbitterung aufs Höchste steigern.

Keine Frage ist aber, daß der Abgeordnete Kümelin nebst Matby, M. Wohl, West, Gfrörer, Kallari den Erwartungen des schwäbischen Volkstammes auch nicht im Geringsten entsprechen hat, und es wäre in der That Ehrensache, nicht wenn die Bezirke, welche diese Männer gewählt haben, nicht ausüben, bis sie von ihren Vertretern das Mandat wieder in Händen hätten.

**Programm der deutschen Vaterlandsfreunde aus Sessen.**

Wir wollen die Einheit und Freiheit, die Wohlfahrt und das Glück, die Macht und die Größe der deutschen Nation.

Wir wollen die volle Anerkennung und Geltendmachung der zur weltgeschichtlichen Thatsache gewordenen Volkssouveränität in allen Zweigen des öffentlichen Lebens.

Wir wollen also die freie Selbstbestimmung des Volkes, von der Gemeinde an bis zu den Einzelstaaten und dem deutschen Gesamtstaate.

Wir wollen die freie Selbstbestimmung des Volkes, von der Gemeinde an bis zu den Einzelstaaten und dem deutschen Gesamtstaate. Wir wollen sie in der Art, daß nach Maßgabe des besonnenen, gesetzlich und ordnungsmäßig ausgeprochenen Volkswillens sowohl im Gesamtstaate, als in den Einzelstaaten, die Möglichkeit eines verfassungsmäßigen Uebergangs von einer Verfassungsform zur andern angebahnt werde.

Wir wollen gerechte, schnelle und wohlthätige Rechtspflege, gegründet auf öffentliches und mündliches Verfahren, und auf die vom Volke gewählten Schwurgerichte.

Wir wollen die unverzügliche Verlegung aller Zölle und Manen an die Grenzen des deutschen Gesamtstaates.

Wir wollen bis zu keiner Erparung den Schutz des inländischen Gewerblisses gegen das gewerbliche Uebergewicht des Auslandes.

Wir wollen die freieste Bewegung des Handels auf Straßen, Kanälen und Flüssen im ganzen Bereiche unseres großen Vaterlandes.

Wir wollen durchgreifende Maßregeln der Ersparnis durch Beseitigung alles unnützen und verderblichen Aufwandes an Höfen und im Staate, von den Civillisten und Appanagen der Prinzen und Prinzessen an, bis zu allen unverhältnismäßig hohen Besoldungen und Pensionen.

Wir wollen die Unverletzlichkeit des Eigenthums. Wir wollen dem verderblichsten Kriege, der uns bedrohen könnte, vorgebeugt haben: dem Kriege der Besitzlosen gegen die Besitzenden, der Armen gegen die Reichen.

Wir wollen also, daß die Vermögenden und Reichen zum Vortheile der nothleidenden Klassen bei Zeiten Opfer bringen; daß sie während der Dauer eines außerordentlichen Nothstandes durch alle deutschen Lande einer außerordentlichen und stufenweise steigenden Besteuerung ihres Vermögens und Einkommens unterworfen werden.

Wir wollen, daß jeder Gewerbetreibende, Bauer und Arbeiter den unverkürzten Lohn seiner Arbeit finde, daß die Tyrannei der Geldmänner über den Mittelstand und die ärmeren Klassen ein Ende nehme.

Darum wollen wir die Gründung einer allmählig über alle Theile unseres Vaterlandes sich verzweigenden Nationalbank, um das Volk aus den Klauen von Wucherern aller Art zu reizen; um zum Vortheile des Einzelnen und des Gemeinwohls jedem redlichen Arbeiter Credit zu verschaffen; um die sinkenden Quellen des Erwerbs wieder in Fluß zu bringen.

Wir wollen aber nicht, daß jeder deutsche Einzelstaat willkürlich seine Staatsschulden vermehre und dem Volke neue Lasten aufbürden könne. Wir wollen also nicht, daß jeder Einzelstaat, wie dies jetzt wieder geschieht, ohne alle Rücksicht auf die Umsatzenmittel an Metall- und Papiergeld im gesammten deutschen Vaterlande nach seinem besondern Verlieben Papiergeld ausgeben dürfe.

Wir wollen, daß es künftig nur ein deutsches Heer gebe, das von den aus dem Volkswillen hervorgegangenen Reichsbehörden besoldet und versorgt werde. Wir wollen, daß das Volk Heer, und daß das Heer Volk sei.

Wir wollen die Abkürzung der Dienstzeit für die im Heere Dienenden. Wir wollen die Beseitigung aller, den deutschen Wehrmann herabwürdigenden Willkür und Härte, so wie aller soldatischen Spielereien und Placereien.

Wir wollen, daß die Wehrmänner aller Abstufungen Einheit und Unteroffiziere, welche längere Zeit dienen wollen, die Mittel erhalten, um sich für Offiziersstellen zu befähigen; und daß sie nach Maßgabe ihrer Befähigung zu Offizieren befördert werden.

Wir wollen, daß solche Beförderungen verdienstvoller Soldaten und Unteroffiziere jetzt schon in größerer Zahl vorgenommen werden, sobald das von der Nationalversammlung beschlossene neue Aufgebot einer Volkswehr unter die Waffen gerufen wird.

Wir wollen, daß Gemeine und Unteroffiziere — mögen sie nun lebendes Heer, Landwehr oder Volkswehr heißen — sobald sie in einem Reichskriege gegen das Ausland das deutsche Vaterland kämpfen, nicht mehr um so kümmerlichen Sold, wie bisher, ihr Blut vergießen und tauenderlei Mühen und Strapazen ertragen müssen.

Wir wollen, daß endlich die so lange mißachtete deutsche Nation geadelt sei von den Völkern des Auslandes. Darum wollen wir auch von unserer Seite Gerechtigkeit für alle Völker, und Freundschaft halten mit allen Staaten, die gegen uns freundschaftlich gesinnt sind.

Wir wollen, daß der kampfwillige und überflüssige diplomatische Verkehr zwischen den deutschen Einzelstaaten unter sich aufhöre, und daß im Auslande nur der deutsche Gesamtstaat durch die von der Centralgewalt ernannten Gesandten, Geschäftsträger und Consuln vertreten sei.

Wir wollen, daß zwischen Deutschland und Ungarn, durch die Vermittlung Oesterreichs, ein fester und inniger aber freier Bund bestehe, gegründet auf die klare Erkenntniß der gemeinsamen Interessen der beiden Völker.

Wir wollen darum, daß endlich die deutschen Nationalbehörden ins Mittel treten, damit den Zerwürfnissen in Ungarn, damit dem auch unser Deutschland so nahe drohenden Kampfe zwischen Magyaren und Slaven ein Ziel gesetzt werde, daß unter seiner Voraussetzung ein Theil des zum deutschen Bundesstaate gehörigen Oesterreichs von Deutschland getrennt werden oder in minder innigen Verband mit ihm treten dürfe, als jeder andere Einzelstaat. Sollte die Verwirrung an den Ostgrenzen Deutschlands noch länger dauern, sie würde nur der russischen Politik zum Vortheile dienen.

Wir wollen auch, daß die deutschen Nationalbehörden ihr Augenmerk und ihre Thätigkeit auf die Beziehungen Deutschlands und Ungarns zu den östlichen Donaugebieten richten. Kann doch der Friede in Europa so lange nicht als dauernd betrachtet werden, als noch Rußland durch den ausschließlichen Besitz der Mündungen der deutsch-ungarischen Donau Constantinopel bedroht; als es noch, zum gleichmäßigen Nachtheile Deutschlands und Ungarns, zu jeder Zeit im Stande ist, dem mitteleuropäischen Handel nach dem Oriente eine seiner Hauptstraßen zu verstopfen.

Wir wollen, daß die deutschen Nationalbehörden das Recht der polnischen Nation in Polen, Galizien und russisch Polen anerkennen, durch frei gewählte und etwa nach der alten polnischen Hauptstadt Krakau zu berufende Abgeordnete wenigstens solche Maßregeln vorzuschlagen und anzubahnen, welche die Erhaltung der polnischen Nationalität und Sprache zum Zwecke

baben; die selbstständig Schutz gegen eine Befehl. Wir v setzen Festa stand Euro. Doch Recht der i wählte Nat souveränet. Wir v etwaigen A reich in d östliche Be eine solche eben so we was etwa haat Hind. Wir v daß den d vererobert wir erkläri Einheit un lichen Bel kreitung so Das i tung und t erachten. i ählen auf

Fran Verfassung System de ten. Folgen Dr. v Beste am l daß der d ermas Gru man diese gen. Bei gar nicht i hier sigen, Herr von Menschen; daten... d lebenden auch ohne land habe ohne Gebt im Frieden sen ist un den. Bei Meiner hi Pflichten, Es solle i Pflichten et len könnten gabe beten desher in bakt hätten diene das unterdrück sie ihr Bl die Regier verschaffe ten. Ein allein diei bis 100,0 rufe, van Noramer Beherrsch

- 574
- 572
- 578
- 568
- 583
- 563
- 623
- 523
- 673
- 473
- 073
- Ende
- Anfang